



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Politikberatung zwischen Expertise und Lobbyismus: Zur Rolle der Wissenschaften in der Corona-Pandemie**

Autorin: Tomke Kühl  
Institut / Klinik: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin  
Doktorvater: Prof. Dr. A. W. Bauer

Im Dezember 2019 wurden erstmals Erkrankungen mit einem „neuartigen Coronavirus“ in China beschrieben. Darauf breitete sich das Virus in Form einer Pandemie weltweit aus und erhielt den offiziellen Namen SARS-CoV-2. Die dadurch ausgelöste, klinisch manifeste Erkrankung wurde COVID-19 genannt, was eine Kurzform für Coronavirus Disease 2019 war. Nachdem in Deutschland am 27. Januar 2020 der erste laborbestätigte Fall aufgetreten war, nahm die Infektionsdynamik Mitte Februar nach weiteren dokumentierten Fällen im Zusammenhang mit Karnevalsfeiern sowie Rückreisen aus Skigebieten zu und leitete Anfang März 2020 die erste Infektionswelle ein. Bis zum 4. März 2021 wurden innerhalb von etwa 12 Monaten nach dem Epidemieausbruch in Deutschland insgesamt 2.471.942 mit SARS-CoV-2 infizierte Fälle an das Robert Koch Institut (RKI) übermittelt. Gleichzeitig hatten bereits 5,5 Prozent der deutschen Bevölkerung die erste Dosis eines Impfstoffs gegen das Virus erhalten.

Die hier vorgelegte Arbeit befasst sich mit der Fragestellung, welche thematischen Schwerpunkte im wissenschaftlichen Diskurs um SARS-CoV-2 und COVID-19 im Kontext der zugrundeliegenden Perspektiven und Interessen der jeweiligen Fachverbände und Einzelpersonen im Zeitraum vom 26. Februar 2020 bis zum 4. März 2021 in Deutschland vorlagen. Im Kontext pandemischer Anpassungen wird deshalb ein thematisch gegliederter, chronologischer Verlauf der diskutierten Fragestellungen auf medizinischer, ethischer und gesellschaftspolitischer Ebene dargestellt. Die Arbeit soll damit eine Übersicht relevanter Einflussgrößen auf den gesellschaftspolitischen Diskurs zur Pandemiebewältigung geben und aus medizintheoretischer Perspektive die Frage nach der sich neu formierenden Rolle der medizinischen Wissenschaften als relevante Einflussgröße auf Politik und Gesellschaft beantworten.

Grundsätzlich bezieht sich die Arbeit auf Beiträge zur COVID-19-Pandemie und deren gesellschaftspolitischen Zusammenhang. Entsprechende Stellungnahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und des Deutschen Ethikrates sowie die wiederholten Beiträge weiterer gesellschaftspolitisch relevanter Organisationen und Wissenschaftler\*innen wie der beiden Virologen Christian Drosten und Hendrik Streeck werden in die inhaltliche Analyse einbezogen. Das Material wurde durch Verordnungen und Beschlüsse der Bundesregierung und der Länderregierungen, Regierungsansprachen sowie bundesweite Änderungen in der Gesetzgebung mit Bezug auf thematische Kernpunkte der Stellungnahmen ergänzt, um politische Entscheidungen zur Pandemie darzustellen.

Zur Abbildung des Diskurses stellt die Arbeit die thematischen Schwerpunkte der Quellen in ihrer Gliederung dar. In diesem Kontext werden die akademischen Funktionen, wissenschaftliche und politische Perspektiven sowie Interessen der wissenschaftlichen Akteur\*innen und entsprechende Differenzen zwischen den Stellungnahmen dargestellt. Zur Umfangsbegrenzung wurde das Material auf Neuerungen im Verlauf des Diskurses limitiert, sodass der Fokus auf die fortschreitende Dynamik der Debatte liegt. Gleichzeitig werden die Kapitel in Unterkapitel aufgegliedert, die Phasen im entsprechenden Diskurs und die zeitsynchron gefällten politischen Entscheidungen wiedergegeben.